

# Supporting mobile migrant labour - the role of trade union movement

## Kurzfassung des I.M.U Policy Brief 7 2023-02

verfaßt für die Hans-Böckler-Stiftung von Jan Cremers, Tilburgh Law School

Die Studie *Supporting mobile migrant labour – the role of the trade union movement (Unterstützung für mobile Arbeitsmigranten - die Rolle der Gewerkschaftsbewegung)* diskutiert Möglichkeiten für Gewerkschaften, angenommene oder zugeschriebene Aufgaben im Bereich der Arbeitnehmerfreizügigkeit und grenzüberschreitenden Arbeitsmigration in der EU erfolgreich zu bewältigen. Sie soll einen Beitrag zu der Debatte leisten, wie und in welcher Form gewerkschaftliche Aktivitäten Arbeitnehmerinteressen von mobilen Arbeitsmigranten mit dem Ziel einer auf nachvollziehbaren Rechten basierenden Arbeitsmobilität besser schützen können.

Die Studie beginnt mit einer Darstellung der Rechte, die für die Arbeitsbeziehungen auf der Grundlage von bestehenden internationalen wie europäischen Konventionen und Regelwerken abgeleitet werden können. Die Arbeitsbeziehungen sind der zentrale Bezugspunkt, um Charakter und Ausmaß der Rechte und Pflichten eines Arbeitgebers gegenüber einem Arbeitnehmer zu bestimmen. Gleichzeitig sind sie Ausgangspunkt für eine Freizügigkeit, die auf klaren Rechtsgrundlagen basiert. Verschiedene internationale, nationale und europäische Arbeitsnormen werden unabhängig vom Rechtsstatus des Arbeitnehmers formuliert und sind daher für mobile Arbeitsmigranten relevant. Zwar wird sich ein einzelner Arbeitnehmer nicht häufig auf die allgemeinen Standards berufen, geschweige denn Verstöße vor Gericht bringen. Jedoch können diese Standards als (rechtlicher) Hintergrund für Unterstützungsmaßnahmen dienen, wenn Gewerkschaften gegen Verstöße vorgehen oder wenn sie im Namen oder zur Unterstützung von mobilen Arbeitnehmern und ihren Familienangehörigen Gerichts- und/oder Verwaltungsverfahren einleiten.

Im zweiten Teil der Studie gibt das Gutachten eine Übersicht über die in dem Kontext relevanten Teile des EU-Aquis. Dabei werden insbesondere die Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten thematisiert, die Gewerkschaften im Bereich der auf Rechten basierenden Freizügigkeit zugeschrieben werden. Die damit verbundenen Aktivitäten der Gewerkschaften können als wichtiger Beitrag zur Umsetzung nicht zuletzt der sozialen Dimension des EU-Acquis angesehen werden, da sie direkt das Funktionieren (und den Erfolg oder Misserfolg) des Binnenmarktes und die damit verbundene Freizügigkeit von Bürgern und Arbeitnehmern berühren.

Der dritte Teil der Studie beleuchtet anhand von Beispielen Erfahrungen mit unterschiedlichen beratenden Aktivitäten, die Gewerkschaften bezogen auf mobile Arbeitsmigranten innerhalb der EU durchgeführt haben, insbesondere im Bereich Information, Beratung und Unterstützung.

Im letzten Teil der Studie werden Empfehlungen dazu gegeben, wie Maßnahmen zur Beratung und Unterstützung von mobilen Arbeitsmigranten nachhaltiger strukturiert und finanziert werden sollten.

Folgende Schlussfolgerungen sind hervorzuheben:

- Strukturiertes und kontinuierliches Handeln ist notwendig

Arbeitnehmerfreizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit haben zu einer deutlich erhöhten Mobilität von Arbeitnehmern innerhalb der EU geführt, die (abgesehen von der Vertreibung durch Kriege)

ihresgleichen sucht. Einzelne Personen mögen vielleicht nur vorübergehend ihren Wohn- und Arbeitsort wechseln, die Mobilität von Arbeitskräften ist jedoch in den letzten Jahrzehnten zu einem strukturellen Segment der nationalen Arbeitsmärkte in allen EU-Mitgliedstaaten geworden. Die zusammengetragenen Beispiele verdeutlichen den Mehrwert einer Beratung und Unterstützung von Arbeitnehmern in verschiedenen Branchen und Sektoren (z. B. temporäre und mobile Baustellen, Saisonarbeit, grenzüberschreitender Transport) und die Notwendigkeit, für die jeweilige Situation maßgeschneiderte Arbeitsmethoden zu entwickeln. Zudem zeigt sich, dass qualitativ hochwertige Beratungs- und Unterstützungsleistungen nur durch den Aufbau verstetigter Strukturen und einer kontinuierlichen Praxis erzeugt werden können.

- Aufbau und Unterhalt eines breit angelegten Netzwerkes an Unterstützungsstrukturen

In der Praxis der Beratung und Unterstützung von mobilen Arbeitsmigranten ist es oft schwierig, Aktivitäten zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Aktivitäten zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Wohnverhältnisse voneinander zu trennen. Beratung und Unterstützung von mobilen Arbeitsmigranten - ob sie aufgrund der Arbeitnehmerfreizügigkeit oder als entsandte Beschäftigte ihre Arbeit in einem anderen Land aufgenommen haben - erfordert häufig die Anwendung eines mehrdimensionalen Ansatzes, bei dem Arbeitsverhältnisse, Arbeitsbedingungen und Lebensbedingungen in den Blick genommen werden müssen. Dementsprechend müssen Netzwerke an Unterstützungsstrukturen aufgebaut und aufrechterhalten werden, die auch NROs und karitative Organisationen umfassen. Zudem handelt es sich bei vielen der mobilen Arbeitsmigranten nicht um Mitglieder von Gewerkschaften, und v.a. bei temporäre Arbeitsmigranten ist ein Beitritt zu einer Gewerkschaft in einem bestimmten Land kaum zu erwarten.

- Stabile Finanzierung und Möglichkeiten für „flexible“ Reaktionen

Das Vorhandensein eines dauerhaften Segmentes mobiler Arbeitsmigranten, die sich zeitlich befristet in einem nationalen Kontext aufhalten, und die damit verbundenen Probleme, erfordern Beratungs- und Unterstützungsleistungen, die weit über das an ihre Mitglieder gerichteten Angebote von Gewerkschaften hinausgehen. Um hier qualitativ hochwertige Angebote entwickeln zu können, braucht es eine langfristige Finanzierung, jenseits von einzelnen, nicht aufeinander abgestimmten Projekten. Es braucht zudem Strukturen, die auf neu sich entwickelnde Situationen und Problemlagen flexibel reagieren können und bspw. thematischen Kampagnen entwickeln können.

- Transnationaler Ansatz weiterentwickeln

In den meisten untersuchten Beispielen zeigte sich die Relevanz praktischer transnationaler Aktivitäten. Diese schaffen gegenseitiges Vertrauen, ein größeres Bewusstsein für die Schwierigkeiten, mit denen die Partner konfrontiert sind, und einen besseren Überblick über die Auswirkungen der Arbeitsmigration sowohl für das Herkunfts- als auch für das Aufnahmeland. Sie haben zudem das Potenzial zu einem besseren Verständnis zu den Unterschieden der Traditionen und Kulturen der Arbeitsbeziehungen in den verschiedenen Ländern beizutragen. Die transnationale Zusammenarbeit bei der Förderung und Verteidigung der auf Rechten basierenden Arbeitskräfte mobilität ist der Weg, um den Mehrwert der Freizügigkeit zu demonstrieren.